

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 64 (1989)

Heft: 4

Artikel: Motivierte und belastbare Soldaten einer Elitetruppe

Autor: Schauer, Hartmut

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Motivierte und belastbare Soldaten einer Elitetruppe

Von Hartmut Schauer, Dettelbach BRD

ERSCHLOSSEN EMDDOK
MF 3571499 ✓

Vor nicht ganz zwei Jahren kam es zu einer bemerkenswerten Umorganisation der US-Streikräfte in den Vereinigten Staaten. Das «US Readiness Command», Nachfolger der «Rapid Deployment Forces», wurde aufgelöst, und an seiner Stelle entstanden zwei neue Oberkommandos: Das «US Special Operations Command» und das «Forces Command». So wie die Vorläuferorganisationen sind diese Stellen nun auch für die «Schnelle Eingreiftruppe» in Übersee verantwortlich. Die Aufgabenbereiche des früheren «Bereitschaftskommandos» gehen allerdings auf eine neue, die Teilstreitkräfte übergreifende Organisation, das US Transportation Command, über.

Kommando für Sondereinsatzverbände

Eine besondere Aufwertung erfuhren die Sondereinsatzverbände. Das unter dem Oberbefehl eines Viersternegenerals des US Heeres stehende Kommando für Sondereinsätze (USSOC) ist neuerdings für Konflikte auf den unteren Ebenen zuständig, also für unkonventionelle Aktionen und «Low-Intensity»-Unternehmen in einer grossen Breite. Zur Finanzierung des Aufbaues effektiver Spezialeinheiten stehen in einem Fünfjahresplan erhebliche Finanzmittel in Höhe von 10,5 Milliarden Dollar zur Verfügung. Der Sitz des Stabes befindet sich auf dem MacDill-Luftstützpunkt bei Tampa in Florida, und ihm obliegen folgende Aufgabenbereiche:

- Entwicklung von Einsatzgrundsätzen für Sonderaktionen,
- Ausbildung für Spezialeinsätze,
- Auswertung und Einbindung von nachrichtendienstlichen Erkenntnissen,
- Personalführung, Weiter- und Fortbildung sowie Entwicklung eines geeigneten Laufbahnprofils.

Dem Kommando unterstehen alle in den USA stationierten Spezialeinheiten mit Ausnahme der den US-Flottenkommandos Atlantik und Pazifik angehörenden Marinesondereinheiten. Es sind dies das Spezialgeschwader der Luftwaffe mit zugerüsteten Flugzeugen und Hubschraubern, die Special Forces mit ihrer Hubschrauberbrigade und die Rangers.



Tarnung in der Wüste



Rangers mit kahlgeschorenen Häuptern beim Waffenreinigen

RANGER-INFANTERIE-REGIMENT

Nicht so ungewöhnlich, wie es die USSOC-Unterstellung eigentlich vermuten lässt, ist das Ranger-Regiment organisiert, ausgerüstet und ausgebildet. Im Grunde handelt es sich um ein leichtes Infanterie-Regiment, welches zusätzlich im Fallschirmsprung und für den Kampf unter schwierigen klimatischen und Geländebedingungen ausgebildet ist. Die drei Bataillone sind äusserst beweglich und verfügen nur über wenige Fahrzeuge, gepanzerte Fahrzeuge fehlen vollständig, und auch die Panzerabwehrfähigkeit ist nur begrenzt. Das Regiment kann vor allem leicht in Transportflugzeugen der Luftwaffe verladen werden und in kurzer Zeit als eine Art «Krisenfeuerwehr», Vorhut oder «Speerspitze» jeden Punkt der Erde erreichen, um dort für unterschiedliche Aufgaben eingesetzt zu werden. Aufgrund der vielseitigen Ausbildung sind die Rangers aber auch in der Lage, vom Wasser und von der Luft aus zu infiltrieren und zu exfiltrieren. Vor allem aber stellen die Rangers eine Kommandoeinheit dar, die auch im Rahmen konventioneller Einsätze, zur Rettung von US-Staatsbürgern oder zum Schutze von US-Eigentum verwendet werden können. Schon von Gliederung und Ausrüstung her sind sie hervorragend für die Durchführung von Überraschungsschlägen geeignet. Sie müssen aber kurz nach Ausführung des Auftrages wieder abgezogen und durch konventionelle, «schwere» Verbände ersetzt werden. Die schwerste Waffe ist die DRAGON. Die acht STINGER verleihen nur eine bedingte Luftab-

wehrfähigkeit, und die sechs 60-mm-Minenwerfer stellen die gesamte schwere Kapazität dar. Die Bataillone sind etwa 575 Mann stark und infanteristisch gegliedert. Neben einer unter 100 Mann liegenden Stabs- und Versorgungskompanie – es fehlen die schweren Unterstützungselemente sowie entsprechende Logistikteilheiten – gibt es drei Schützenkompanien, aber keine schwere Kompanie.

Die Ranger-Regiments-Stabstruppen

Der Regimentsstab hat eine Stärke von rund 130 Soldaten und lässt sich im Bedarfsfalle schnell in zwei selbständige Führungsgruppen «Schwarz» und «Gold» aufteilen. Ferner sind zusätzliche Verbindungsteams und ein kleiner Aufklärungszug mit drei Fünfer-Trupps vorhanden. Die Aufklärer bilden die Elite der Rangers, hier sind die fähigsten Soldaten zusammengefasst, die zusätzlich als Freifaller, Absetzer oder Kampfschwimmer ausgebildet sind. Weiterhin ist ein 30köpfiger Fernmeldezug unterstellt. Die Stabsabteilungen umfassen 53 Soldaten, dabei ist die Gruppe «Sicherheit/Feindnachrichten» mit 19 Mann am stärksten und liegt noch vor den 16 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften bei der Führungs- und Einsatzkontrollgruppe. Zusätzlich ist der Stabskompanie noch ein Ausbildungszug für die Rangervorausbildung angegliedert. Erfolgt ein Einsatzbefehl, erhält der Stab Vorgaben über den Auftrag, vorgeschobene Einsatzbasen (zB für Zwischenaufenthalte), Einsatzziel, Wetter und Gelände sowie den vorgesehenen Zeitablauf. Wird nur

ein Bataillonsverband eingesetzt, stellt das Regiment Teile des Personals für die Bereiche Führung und Kontrolle, Nachrichten, Versorgung, Feuerunterstützung, Fernmeldewesen ab.

VERBINDUNGS-TEAMS

Wegen der besonderen Aufgabenstellungen eines solchen spezialisierten Verbandes stehen überdurchschnittlich viele Verbindungselemente zur Verfügung. Diese müssen besonders flexibel handeln und auf den verschiedensten Führungs- und Organisations-ebenen beheimatet sein. Hier sind auch die wenigen Fahrzeuge der sonst nicht motorisierten Rangerformationen angesiedelt. Die Teams verfügen über eine Dienststärke von jeweils 13 Mann und teilen sich in folgende Funktionen auf:

- Führer des Teams: Major oder Hauptmann
- Feindnachrichten-Offizier: Hauptmann
- 2 Feindnachrichten-Analysiker: 2 Sergeant first class/Staff-Sergeant (Unteroffiziere)
- Einsatz- und Operations-Offizier: Hauptmann
- 2 Einsatz- und Operationsunteroffiziere: 2 Sergeant first class/Staff-Sergeant
- 2 Funker/Gerätetechniker: 2 Staff-Sergeant/Sergeant/Specialist 4
- 2 Operateure: 2 Specialist 4.

Als Fahrzeuge und Geräte stehen ein 5/4-t-Fahrzeug (CUCV) mit 3/4-t-Anhänger, 4 SAT-COM Funkgeräte, 2 HF-Funkgeräte, 4 VHF Motorola-Funkgeräte, Generatoren, Zelte, Tarnmaterial neben der üblichen Bewaffnung und Ausrüstung der Soldaten bereit. Besonderheiten auf dem Gebiete der Ausrüstung ergeben sich bei der Munition, den Ersatzteilen, Fallschirmen und dem entsprechenden Pack-Personal, Sonderbekleidung je nach Einsatzgebiet und weiterer Spezialausrüstung, abhängig vom jeweiligen Auftrag.

MÖGLICHE PRAKTISCHE EINSÄTZE

Im Falle eines Konfliktes ergeben sich zB folgende mögliche Szenarien:
 Europa: Kommandounternehmen gegen ein Armeehauptquartier oder gegen sensible Führungselemente sowie Nuklearwaffenstellungen;
 Naher Osten: Besetzung eines Flugplatzes als Vorbereitung einer grösseren Intervention; Abfangen gegnerischer Verstärkungstruppen;



Ranger-Trupp beim Sturmangriff

Zentralamerika: Durchführung eines Rettungs-/Evakuierungsunternehmens.
 Weitere mögliche Einsatzgebiete sind «Raids» (Kommandounternehmen) gegen Führungs- und Versorgungselemente der Luftstreitkräfte, Lager von «Sonderwaffen» und logistische Einrichtungen.

PERSONAL UND AUSBILDUNG

Mehr noch als bei den anderen Kampftruppen kommt es bei den Rangers auf Leistungswillen und -vermögen des einzelnen Soldaten an. So wird gewaltig gesiebt, und nur entsprechend belastbare und motivierte Soldaten tragen das «schwarze Barett». Nach der Grundausbildung muss zunächst die Fallschirmspringerschule erfolgreich absolviert werden. Die Soldaten müssen geeignet sein, Geheimhaltungsauflagen zu erfüllen, dürfen disziplinarisch und gerichtlich nicht bestraft sein und haben «drogenfrei» zu sein. Sind diese Hürden geschafft, erhalten sie zunächst eine mehrwöchige Spezialeinweisung für die Verwendung als Ranger. Dabei scheitern bereits viele Soldaten. Wer durchsteht, kommt zu einem der Bataillone.

Folgende sportliche Mindestleistungen sind zu erbringen:

- 8-Kilometer-Lauf: 40 Minuten
- 20-Kilometer-Marsch: 3 Stunden
- Sechs Klimmzüge
- Ranger-Schwimm-Test.

Mannschaftsdienstgrade übernehmen dann eine Funktion in einer Rangereinheit, die herkömmlich in Gruppen, Züge und schwere Züge gegliedert ist. Nach Bewährung, meist aber spätestens vor der Beförderung zum Sergeant, nimmt der Soldat am eigentlichen Rangerlehrgang an der Infanterieschule teil. Dieser sehr harte Kurs besteht aus Einsätzen im Gebirge, in der Wüste und im Dschungel und Sumpf. Weiterhin lernen die Soldaten im Rahmen des Verbandes intensiv den Ortskampf, üben unter arktischen Bedingungen, machen Survival-Training mit und werden amphibisch ausgebildet. Weniger intensiv ist die Ausbildung für verdeckte Einsätze, hierfür sind die Special Forces und SEALs der Marine zuständig. Alles in allem: Ranger sein heisst heute mehr leisten als andere Soldaten!

Quellen Bilder US Rangers: US Army

Auch im harten Einsatz umweltbewusst – der Puch G mit Katalysator!



Steyr-Daimler-Puch baut seit Jahren erfolgreich sichere, robuste und praxisbeständige Kommunal- und Nutzfahrzeuge wie die bekannten Pinzgauer und Steyr-Lastwagen.

Das Puch G-Programm ist die logische Ergänzung dazu. Gebaut für uneingeschränkte Einsätze im Beruf und für kommunale Aufgaben. Das anpassungsfähige Fahrzeug für Umweltbewusste, die wirtschaftlich planen und handeln.



Puch-G- und Pinzgauer-Generalimporteur

Steyr-Daimler-Puch (Schweiz) AG ● Verkaufsbüro Staffsburg: Tel. 033 39 77 55 und über 50 Puch-Mercedes-Ververtretungen in der ganzen Schweiz.